

# Beim Lernen daheim hakt es noch oft

Fast 5000 Wiesbadener Eltern haben sich an der Umfrage des Stadelternbeirats zu „Homeschooling“ beteiligt

Von Nele Leubner

**WIESBADEN.** Wie läuft das Lernen daheim? Das hat der Stadelternbeirat Wiesbaden in einer Umfrage zum Thema „Homeschooling“ gefragt – insgesamt 4834 Eltern aus der hessischen Landeshauptstadt haben geantwortet. Teilnehmern konnten Eltern im Laufe des Mai – die Umfrage mit 40 Fragen sei bewusst erst einige Wochen nach der „hektischen Anfangsphase“ gestartet worden, so der Stadelternbeirat. Mit Abstand am häufigsten beteiligt haben sich Eltern von Kindern, die ein Gymnasium besuchen, gefolgt von Grundschulern und Gesamtschülern. Die Teilnehmerzahl für Förder- und berufliche Schulen war so gering, dass diese nicht weiter analysiert werden konnten. Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

## Ausstattung und Technik

Unter welchen Voraussetzungen lernen die Kinder eigentlich daheim? Unter ganz unterschiedlichen, ergeben die Ergebnisse der Umfrage. Bei der technischen Ausstattung geben zwar die meisten Familien an, dass ein internetfähiges Endgerät wie Tablet oder PC vorhanden sei – es gibt aber auch einen nicht geringen Teil unter den Schülern, die lediglich ein Handy mit Internet zur Verfügung haben. Bei der Gruppe, die Schüler der Haupt- und Realschulen sowie von Mittelstufenschulen umfasst, geben dies immerhin rund 13 Prozent der Umfrageteilnehmer an, bei den Gesamtschülern sind es mehr als neun Prozent und bei den Gruppen der Grundschüler und Gymnasiasten immerhin noch jeweils knapp sechs Prozent. Mittlerweile können übrigens Wiesbadener Schüler, die keine eigenen Geräte haben, kostenlos Tablets und Laptops beim Medienzentrum ausleihen. Aber auch in Sachen „leistungsfähiger Internetzugang daheim“ sieht es noch bei drei bis fünf Prozent der befragten Familien düster aus. Und auch Drucker und Scanner gehören daheim nicht überall unbedingt zur Grundausstattung.

## Kommunikation mit Lehrern

Von der Schule und Schulleitung fühlen sich viele der befragten Eltern nicht optimal in-

| Sind Sie als Eltern zufrieden mit der Verfahrensweise der Schule? | sehr zufrieden |      |      |      | nicht zufrieden | Durchschnitt |
|-------------------------------------------------------------------|----------------|------|------|------|-----------------|--------------|
|                                                                   | ①              | ②    | ③    | ④    | ⑤               |              |
| Gesamtschule                                                      | 15 %           | 31 % | 31 % | 16 % | 7 %             | 2,68         |
| Grundschule                                                       | 17 %           | 30 % | 28 % | 15 % | 10 %            | 2,70         |
| Gymnasium                                                         | 13 %           | 31 % | 34 % | 15 % | 7 %             | 2,72         |
| Hauptschule / Realschule / Mittelstufenschule                     | 9 %            | 24 % | 34 % | 22 % | 12 %            | 3,05         |

| Ist Ihr Kind in Summe überfordert?            | unterfordert |      |      |      | überfordert | Durchschnitt |
|-----------------------------------------------|--------------|------|------|------|-------------|--------------|
|                                               | ①            | ②    | ③    | ④    | ⑤           |              |
| Gesamtschule                                  | 5 %          | 17 % | 55 % | 18 % | 4 %         | 2,99         |
| Grundschule                                   | 10 %         | 25 % | 49 % | 12 % | 4 %         | 2,77         |
| Gymnasium                                     | 5 %          | 18 % | 54 % | 18 % | 4 %         | 2,99         |
| Hauptschule / Realschule / Mittelstufenschule | 7 %          | 19 % | 50 % | 17 % | 7 %         | 2,98         |

Quelle: Stadelternbeirat Wiesbaden – Ergebnisse der Elternumfrage zum Thema ‚Homeschooling‘

Bearbeitung: VRM/mz

formiert. Vor allem aber die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern leidet beim „Homeschooling“: In vielen Fällen – besonders aber an den Grundschulen – findet persönlicher Kontakt gar nicht oder nur selten statt, es würden nur Arbeitsaufträge „verteilt“.

Die gewählten Kommunikationskanäle scheinen stark von der Schule und vom jeweiligen Lehrer abzuhängen. Die Bandbreite reicht von der E-Mail, SMS oder Messenger-Dienst bis hin zu Telefon und Online-Konferenzen. Diese werden nach den Umfrageergebnissen am häufigsten an Gesamtschulen angeboten, an den Gymnasien haben aber nur noch rund die Hälfte der Eltern angegeben, dass es diese Möglichkeit der Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern gibt. An vielen Schulen wird ausschließlich per E-Mail kommuniziert, Rückfragen zu Arbeitsaufträgen seien häufig überhaupt nicht möglich.

## Arbeitsaufträge und Koordination

An vielen Stellen hapert es im „Homeschooling“ offenbar noch an einer abgestimmten Vorgehensweise und strukturierten Lernplänen, auch wenn die Schüler nicht in der Schule sein können. Insgesamt geben viele Eltern an, die Aufgaben-

übermittlung sei sehr zersplittert, erfolge ohne erkennbaren Rhythmus und über viele verschiedene Kanäle.

Arbeitsaufträge für die Schüler werden vor allem an den Grundschulen in „einem Paket“ und mithilfe eines koordinierten Wochen- oder Tageslehrplans übermittelt, so die Umfrageergebnisse. An den Gymnasien aber fehlt nach Auskunft der teilnehmenden Eltern in rund 50 Prozent der Fälle eine Lernplanung, und auch an den Haupt-, Realschulen und Mittelstufenschulen kritisierten das noch fast 40 Prozent der Eltern.

## Lernformen und Nutzung von Lernportalen

„Homeschooling“ bedeutet für die meisten Kinder offenbar überwiegend „Selbststudium“. Bei der Unterstützung des Selbststudiums zeigen sich die Wiesbadener Lehrer laut Umfrage kreativ, es werden Apps und Lernprogramme verwendet, Podcasts und Videos geteilt und zusätzliches Material bereitgestellt. Allerdings gibt es auch einen nicht unerheblichen Anteil von Kindern und Jugendlichen, die immer noch nur mit Arbeitsblättern und Schulbüchern arbeiten (siehe

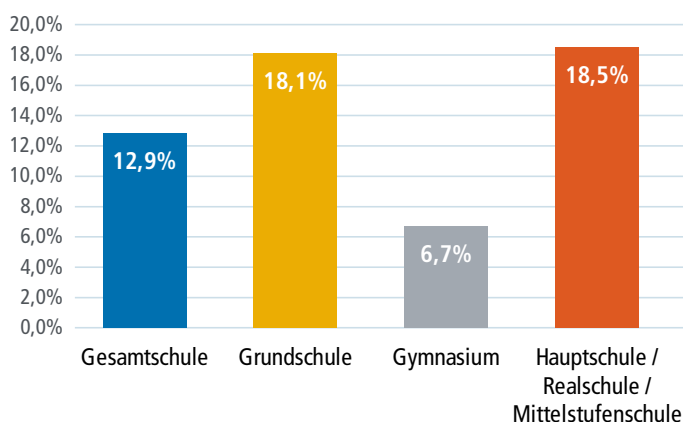
Grafik unten). Viele Schulen nutzen Lernplattformen, allerdings ganz unterschiedliche – und es sind nicht alle Lehrer gleichermaßen aktiv. Einige sogar überhaupt nicht. Ähnlich divers sieht es beim Thema Video- und Audiokonferenzen aus.

## Das Fazit des Stadelternbeirats

„Aus der Vielfalt der Angaben zu Rhythmus, Umfang und Inhalt der Arbeitsaufträge und der verwendeten Kommunikationswege muss geschlossen werden, dass es noch nicht einmal bezogen auf eine Schule – und schon gar nicht über verschiedene Schulen hinweg – eine abgestimmte, einheitliche Vorgehensweise beim ‚Homeschooling‘ gibt und das Gelingen von einzelnen Lehrpersonen abhängt. Schulleitungen waren selten in der Lage, Methoden und Formate für das ‚Homeschooling‘ vorzugeben. Technische Voraussetzungen und Vorgaben des Kultusministeriums und Schulämtern waren entweder nicht vorhanden oder mangelhaft.“ Dies lasse vermuten, dass Lehrende in vielen Fällen zu wenig Unterstützung und Anleitung hatten und ein gewisses „Durchwursteln“ nicht nur Schüler und Eltern, sondern auch Lehrer stark beansprucht habe.

## ARBEITSMATERIALEN

Einsatz von Arbeitsblättern und Schulbüchern als **alleinige** Arbeitsmittel/Lernmethode nach Schulform:



Quelle: Stadelternbeirat Wiesbaden – Ergebnisse der Elternumfrage zum Thema ‚Homeschooling‘

Bearbeitung: VRM/mz